

Karin Langenkamp | Markus Linten

Ausbildungsreife junger Menschen

Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung
Version: 7.0, Februar 2018



Die vorliegende Auswahlbibliografie zum Thema "**Ausbildungsreife**" wurde aus der Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB) zusammengestellt und beinhaltet chronologisch absteigend Literaturnachweise aus den vergangenen Jahren. Bei Online-Dokumenten sind die Nachweise über die URL direkt mit den jeweiligen Volltexten verlinkt. Diese und andere Literaturzusammenstellungen zu Themen der Berufsbildung finden Sie im Internet zum Download unter www.bibb.de/auswahlbibliografien.

Die **Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB)** weist die deutschsprachige Fachliteratur zum Themenbereich Berufsbildung/ Berufspädagogik/ Berufsbildungsforschung ab dem Erscheinungsjahr 1988 systematisch nach. Die Datenbank ist unter www.ldbb.de online zugänglich und kostenfrei recherchierbar. Die über 61.000 Literaturnachweise sind neben bibliografischen Angaben durch Schlagwörter, Abstracts und eine Klassifikation inhaltlich erschlossen. Der Fokus der Auswertung liegt auf Zeitschriften und Sammelwerken, die in Bibliothekskatalogen und im Internet nur bedingt recherchierbar sind.

Die LDBB wird von der [Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz \(AG BFN\)](http://www.bfn.de) unterstützt. Kooperationspartner sind unter anderem das [Fachportal Pädagogik](http://www.fachportal-paedagogik.de), das [Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung \(öibf\)](http://www.oibf.at) sowie das [Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung \(IAB\)](http://www.iab-berlin.de).

Herausgeber:
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn
<http://www.bibb.de>



Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative Commons Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – keine kommerzielle Nutzung – keine Bearbeitung – 4.0 Deutschland).

Erstveröffentlichung im Internet: Mai 2006

2017

Ausbildung 2017 : Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung / Deutscher Industrie- und Handelskammertag [Hrsg.]. - Stand Juli 2017. - Berlin, 2017. - 33 S. : Abb., Tab.
https://www.dihk.de/ressourcen/downloads/ausbildungsumfrage-2017.pdf/at_download/file?mdate=1500360875298 [Zugriff 06.02.2018]

Der DIHK hat erneut die Unternehmen zu ihren Ausbildungserfahrungen befragt. In der Zeit vom 10. April bis 7. Mai 2017 konnten sich Unternehmen online an der Befragung beteiligen. Die Auswahl und Ansprache der Unternehmen erfolgte über die Industrie- und Handelskammern. Insgesamt beteiligten sich 10.561 Unternehmen an der Online-Umfrage. Davon nur ein geringer Teil nicht-ausbildender Unternehmen. Befragt wurden die Unternehmen zur Ausbildungssituation, Zufriedenheit mit den Berufsschulen, zukünftigen Kompetenzen der Auszubildenden und deren Ausbildungseignung sowie zur Integration von Flüchtlingen. (BIBB-Doku)

Die Bedeutung institutioneller Kontexte für die Entwicklung berufsfachlicher Kompetenzen : ein Beitrag zur Funktionalität des Übergangssystems / Didem Atik ; Reinhold Nickolaus. - Literaturangaben, graph. Darst, Tab.
In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 113 (2017), H. 2, S. 202-227

"Im vorliegenden Beitrag wird zunächst ein Vergleich, bezogen auf die sozialen Kompositionen, die kognitiven Voraussetzungen sowie berufsfachlichen Eingangsvoraussetzungen bei Jugendlichen aus unterschiedlichen institutionellen Kontexten des Übergangssystems und der beruflichen Grundbindung vorgenommen. Zusätzlich werden unter Nutzung eines Matchingverfahrens Jugendliche mit identischen Eingangsvoraussetzungen im berufsfachlichen Vorwissen aus der vollqualifizierenden Ausbildung (BFS) und der berufsvorbereitenden Schulform (BEJ) bezogen auf die berufsfachliche Kompetenzentwicklung verglichen. Bemerkenswert ist, dass sich die Jugendlichen, die in das BEJ einmünden, trotz vergleichbarer Eingangspotentiale zu den Jugendlichen aus der BFS, sowohl in den Basiskompetenzen als auch in den berufsfachlichen Kompetenzen ungünstiger entwickeln. In den Erklärungsmodellen für die Fachkompetenzentwicklung kommt dem berufsfachlichen Vorwissen, der Schulformzugehörigkeit und den kognitiven Eingangsvoraussetzungen die höchste prädiktive Kraft zu." (Autorenreferat ; BIBB-Doku)

Relevanz schriftlicher Ausbildungsreifekriterien aus Sicht ausbildender Betriebe / Katharina Baumann ; Jens Siemon. - Literaturangaben, graph. Darst.
In: Interkulturelle und sprachliche Bildung im mehrsprachigen Übergang Schule-Beruf / Andrea Daase [Hrsg.] ; Udo Ohm [Hrsg.] ; Martin Mertens [Hrsg.]. - Münster. - (2017), S. 153-170
ISBN 978-3-8309-2701-3

"Im Zuge steigender Anforderungen in der beruflichen Ausbildung und der postulierten Defizite vieler Ausbildungsplatzbewerber soll das Konstrukt der Ausbildungsreife klare Einstiegsvoraussetzungen für die duale Ausbildung formulieren. Damit nimmt es direkten

Einfluss auf den Übergang von der Schule in den Beruf. Die mit der Festlegung einer einheitlichen und allgemein akzeptierten Operationalisierung der Konzepts Ausbildungsreife einhergehende Problematik wird in Kapitel 2.2 erläutert. Für die Untersuchung, die in diesem Artikel vorgestellt wird, fand eine Fokussierung auf schriftliche Elemente des Ausbildungsreifekonzeptes statt, da diese von besonderer Relevanz in der Diskussion um unqualifizierte Ausbildungsplatzbewerber sind." (Textauszug ; BIBB-Doku)

Sprachliche Schlüsselkompetenzen und die Ausbildungsreife Jugendlicher : Leseverstehen, Hörverstehen, mündliches und schriftliches Formulieren bei Hauptschulabsolventen deutscher und nichtdeutscher Muttersprache : Leistungstests, Förderprogramm, Evaluation / Lutz Götze [Hrsg.] ; Norbert Gutenberg [Hrsg.] ; Robin Stark [Hrsg.]. - Frankfurt a.M. : Peter Lang, 2017. - 403 S. : Literaturangaben, Abb., graf. Darst. - (Im Medium fremder Sprachen und Kulturen ; 28) . - ISBN 978-3-631-67250-1

"Hauptschulabsolventen haben oftmals Defizite in den sprachlichen Schlüsselkompetenzen und erhalten daraufhin die Diagnose 'nicht ausbildungsreif'. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt 'LRS - Lesen, Reden, Schreiben' an der Universität des Saarlandes entwickelte ein Trainingskonzept, mit dem diese Ausbildungsreife im letzten Hauptschuljahr erreicht werden könnte. Das Buch stellt das Projekt und einige Implementationsansätze vor, die auf den Forschungsergebnissen basierende Curricula erproben. Dazu gehören die diagnostische Verbindung der Forschungstests mit den Kriterien des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER), das Training für nicht ausbildungsreife Schulabgänger mit Migrationshintergrund, das Blended-Learning-Konzept für Azubis mit Defiziten in den sprachlichen Schlüsselkompetenzen sowie sprachliche Schlüsselkompetenzen in Unternehmen zur Integration von Flüchtlingen." (Verlag, BIBB-Doku)

Sprachlich-kommunikative Anforderungen in der dualen Berufsausbildung / Christian Efinger. - Literaturverzeichnis.
In: Interkulturelle und sprachliche Bildung im mehrsprachigen Übergang Schule-Beruf / Andrea Daase [Hrsg.] ; Udo Ohm [Hrsg.] ; Martin Mertens [Hrsg.]. - Münster. - (2017), S. 171-195.- ISBN 978-3-8309-2701-3

Der Beitrag belegt auf der Basis empirischer Erhebungen, mit welchen sprachlich und kommunikativen Anforderungen Auszubildende in der dualen Ausbildung konfrontiert werden. Es erfolgt eine terminologische Klärung des Begriffs 'Anforderung' und der Unterscheidung zwischen sprachlichen und kommunikativen Anforderungen. Der Schluss bildet die Ergebnisdarstellung im Hinblick auf die Konsequenzen zur Gestaltung des Deutschunterrichts an Haupt-, Real- und Berufsschulen, um Schüler und Auszubildende auf die sprachlich-kommunikativen Anforderungen der Berufsausbildung ausreichend vorzubereiten. (BIBB-Doku)

2016

Allen Jugendlichen ein Ausbildungsangebot!? : wie die "Ausbildungsneigung" und "Ausbildungsreife" der Jugendlichen im Spannungsfeld politischer Auseinandersetzungen verhandelt wird / Mona Granato ; Elisabeth M. Krekel ; Joachim Gerd Ulrich. -

Literaturangaben, graf. Darst.

In: Jugendpolitiken : wie geht Gesellschaft mit "ihrer" Jugend um? / Jens Luedtke [Hrsg.] ; Christine Wiezorek [Hrsg.]. - Weinheim. - (2016), S. 162-185. - ISBN 978-3-7799-3317-5

"Die öffentlichen Diskurse der letzten Jahre über an Berufsbildung interessierte Jugendliche zeichnen kein positives Bild dieser Gruppe. Viele angebotene Ausbildungsplätze blieben deshalb unbesetzt, weil die Jugendlichen nicht ausbildungsreif seien. Die Berufsbildungsforschung indes kann diese harschen Behauptungen nicht bestätigen. Die Autoren zeigen in ihrem Beitrag auf, dass solche interessengeleiteten Vereinseitigungen auch im bildungspolitischen Kontext den Diskurs über Jugendliche maßgeblich bestimmen und die Generierung der Jugend als 'soziales Problem' aus dieser Perspektive zwingend notwendig erscheint, um bestehende Institutionen zu schützen. Dazu führen sie zunächst den Nachweis, dass sich die verschiedenen Akteure, die im Rahmen eines staatlich korporatistischen Verbundes an der Steuerung des dualen Berufsbildungssystems beteiligt sind, einem stetigen Legitimationsdruck ausgesetzt sehen. Dieser resultiert aus der verfassungsgerichtlich sanktionierten Erwartung, ungeachtet der freiwilligen Ausbildungsbeteiligung der Betriebe hätten stets genügend Ausbildungsplätze für ausbildungswillige Jugendliche bereitzustehen (Kapitel 2). Diese letztlich widersprüchliche Erwartungshaltung (freiwillige Ausbildungsbeteiligung der Betriebe ja, aber mit verbindlichem Versorgungsgrad) birgt insbesondere für die Arbeitgeber, aber auch für jene staatlichen Akteure ein Dilemma, die staatliche Eingriffe in den Selbstverwaltungsanspruch der Wirtschaft scheuen." Der Neo-Institutionalismus, aber auch institutionenökonomische Theorien wie die Prinzipal-Agenten-Theorie geben Hinweise darauf, wie Organisationen versuchen können, mit solchen institutionellen Widersprüchen und Herausforderungen zurechtzukommen (Kapitel 3) Die Lösungsversuche münden in eine Rechtfertigungsrhetorik, um ungeachtet aller Lehrstellenkrisen an dem für die Legitimation des marktförmigen Ausbildungszugangs zentralen Mythos festhalten zu können: "Jeder, der kann und will, enthält ein Ausbildungsangebot" (Kapitel 4). Den Preis für diese Rhetorik entrichten nicht nur die ausbildungslosen Jugendlichen, die sich im Rahmen der öffentlichen Diskurse entsprechenden Identitätszumutungen ausgesetzt fühlen, sondern auch das Ausbildungssystem selbst, das eine Funktion zur Generierung eines ausreichenden Fachkräftenachwuchses nur mit Einschränkungen nachzukommen vermag, und sich gegenüber entsprechenden Reformvorschlägen bislang weitgehend resistent verhielt (Kapitel 5)." (Textauszug, BIBB-Doku)

Ausbildungsreife & Studierfähigkeit / Christine Henry-Huthmacher [Hrsg.] ; Elisabeth Hoffmann [Hrsg.]. - Sankt Augustin : Konrad-Adenauer-Stiftung, 2016. - 74 S. :

Literaturangaben, graf. Darst. - http://www.kas.de/wf/doc/kas_44796-544-1-30.pdf [Zugriff 06.02.2018]. - ISBN 978-3-95721-195-8

"Trotz gestiegener guter Schulabschlüsse steigt die Anzahl junger Menschen, die gleich zu Beginn einer Berufsqualifikation in Unternehmen und Hörsälen mit fehlenden

Grundlagenkompetenzen zu kämpfen haben. Die Publikation 'Ausbildungsreife & Studierfähigkeit' fragt nach den Ursachen und nach Ansätzen in Lehre, Kompetenzrastern und Bildungsstandards wie sie die selbstbewusste junge Generation besser erreichen und qualifizieren kann." (Hrsg., BIBB-Doku)

"Inklusive Berufsausbildung" - ein Schlüssel für bessere Bildungswege von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss / Rutz Enggruber. - Literaturangaben.

In: Sozialer Fortschritt : unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik. - 65 (2016), H. 6, S. 136-142

"Trotz zahlreicher kritischer Fachdebatten hält sich in Deutschland beharrlich die bildungspolitische Grundüberzeugung, dass Jugendliche ohne sogenannte 'Ausbildungsreife' erst dann eine Berufsausbildung beginnen können, wenn sie diese zuvor im Übergangsbereich Schule-Beruf erworben haben. Anknüpfend an die Entwicklungen zu inklusiver Bildung in Folge der UN-Behindertenrechtskonvention wird im Beitrag diese Überzeugung kritisch hinterfragt. Zunächst werden programmatisch-konzeptionelle Überlegungen zu inklusiver Berufsausbildung im weiten Verständnis der UNESCO angestellt. Darüber hinaus werden Forschungsergebnisse präsentiert, die darauf verweisen, dass inklusive Berufsausbildung, bei der auch ausbildungsinteressierte Jugendliche mit schwachen Schulabschlüssen unmittelbar nach Schulende eine Berufsausbildung aufnehmen, meistens mit günstigeren Bildungsverläufen verbunden ist, als ein vorgeschalteter Besuch im Übergangsbereich." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Keine geeigneten Bewerber? - Wie die öffentliche Ausbildungsstatistik die Lage auf dem Ausbildungsmarkt verschleiert : DGB-Kurzanalyse der BA-Statistik für das Ausbildungsjahr 2016 / Matthias Anbuhl. - Berlin, 2016. - 6 S. : Literaturangaben. -

<http://www.dgb.de/themen/++co++895ec6f0-a1b3-11e6-b4af-525400e5a74a> [Zugriff 02.06.2018]

"Seit Jahren klagt die Wirtschaft darüber, dass sie Ausbildungsplätze nicht besetzen kann. Schuld sei unter anderem der Trend zum Studium. Das wird jedoch vom Nationalen Bildungsbericht widerlegt: Er kommt zu dem Schluss, dass die Betriebe nicht genug ausbilden - und das traditionelle Potential der Jugendlichen nur unzureichend ausschöpfen. Rund 270.000 Jugendliche stecken in zahllosen Maßnahmen im Übergang von der Schule von der Ausbildung fest, die meisten von ihnen haben einen Haupt- oder Realschulabschluss. Und: Obwohl die Lage auf dem Ausbildungsmarkt angeblich so entspannt ist, bleibt der Anteil der Menschen ohne Berufsabschluss konstant hoch. Laut Statistischem Bundesamt haben 1,2 Millionen Menschen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren keinen Berufsabschluss. Wenn es tatsächlich einen Bewerbermangel geben würde, müsste die Zahl der Ausbildungslosen deutlich niedriger ausfallen. Doch wie kommt es zu diesen unterschiedlichen Einschätzungen? Das hat der DGB in der vorliegenden Kurzstudie untersucht und sich dabei auf offizielle Zahlen der Bundesagentur für Arbeit gestützt. Ergebnis: Die These, dass es in Deutschland mehr offene Ausbildungsplätze als Bewerber gibt, ist schlicht falsch." (Hrsg., BIBB-Doku)

2015

Ausbildungsreife als Steuerungsproblem der dualen Berufsausbildung / Manfred Wahle. - Literaturangaben, Abb.

In: Der pädagogische Blick : Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen. - 22 (2015), H. 4, S. 242-256

"Das Schlagwort der 'Ausbildungsreife' durchzieht seit Jahrzehnten die (berufs-)bildungspolitische und (berufs-)pädagogische Diskussion gleichermaßen. Obwohl es sich dabei um ein Konstrukt handelt, ist der Begriff Ausbildungsreife mit einer Perspektive verbunden, in der Heranwachsende als unwissend und inkompetent stigmatisiert werden. Belegt wird dies u.a. mit schlechten Schulabschlüssen, die eine erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz im Dualen System verhindern. Allerdings wird je nach konjunktureller und personeller Bedarfslage der Betriebe das Thema Ausbildungsreife unterschiedlich interpretiert. Gleichwohl ist dessen Debatte nicht von der Tatsache zu trennen, dass die Betriebe große Teile der Jugendlichen gezielt von einer beruflichen Ausbildung ausschließen. Der Beitrag beleuchtet wesentliche Aspekte der aktuellen Debatte über Ausbildungsreife. Dabei werden normative Bezüge aufgezeigt, die weiterhin für die schulische und berufliche Bildung diskussionswert sind und darauf hindeuten, inwieweit Ausbildungsreife ein Steuerungsproblem der dualen Berufsausbildung ist." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

"Mangelnde Ausbildungsreife": ein Grund für den gescheiterten Übergang in die Ausbildung? / Rolf Dobischat ; Robert Schurgatz. - Literaturangaben.

In: Wie gelingt der Übergang Schule - Beruf?. - Freiburg im Breisgau. - (2015), S. 48-58
ISBN 978-3-7841-2841-2

Ausgangspunkt des Beitrags ist die häufig kolportierte Behauptung, dass die mangelnde Ausbildungsreife vieler Jugendlicher der Grund für deren Misserfolg auf dem Ausbildungsmarkt sei. Demgegenüber wird auf Basis aktueller Forschungsergebnisse argumentiert, dass 1) das Konstrukt der 'Ausbildungsreife' in seiner derzeitigen Konzeptualisierung als diagnostisches Kriterium unbrauchbar ist und daher auch in der Praxis auf wenig Akzeptanz stößt; 2) Ausbildungsreife nicht unbedingt notwendig für die Aufnahme einer Berufsausbildung und daher als prognostisches Kriterium kaum tauglich ist; 3) Ausbildungsreife als politisches Schlagwort zu verstehen ist, welches von der Wirtschaft bzw. ihren Vertretern dazu genutzt wird, sich ihrer Ausbildungsverantwortung zu entziehen." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Nur die Eignung entscheidet / Annette Neumann.

In: Personalwirtschaft : Magazin für Human Resources. - (2015), H. 6, S. 37-39

"Was lässt sich tun gegen den zunehmenden Azubimangel? Eine Möglichkeit ist, den Bewerberkreis auf vernachlässigte Zielgruppen auszudehnen. Gerade bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund können Betriebe dabei auf kompetente Vermittlungspartner zurückgreifen." (BIBB-Doku)

2014

Ausbildungsorientierte Alphabetisierung - Übergänge in Ausbildung für jugendliche funktionale Analphabetinnen und Analphabeten erleichtern / Thomas Freiling ; Ursula Krings. - Literaturangaben, graph. Darst.

In: Individuelle Förderung in heterogenen Gruppen in der Berufsausbildung : Befunde, Konzepte, Forschungsbedarf / Eckart Severing [Hrsg.] ; Reinhold Weiß [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2014), S. 105-122- ISBN 978-3-7639-1167-7

https://www.agbfn.de/dokumente/pdf/ststfoko_agbfn-15_freiling_krings.pdf [Zugriff 06.02.2018].

"Der Aufsatz verweist nach ausführlicher Darstellung der Ausgangslage auf neue Ansätze, Jugendliche mit Schriftsprachdefiziten an die duale Ausbildung heranzuführen. Vorgestellt werden die Ergebnisse einer Zielgruppenanalyse und daraus abgeleitete Anforderungen an praktikable Förderinstrumente und -konzepte, die betriebliches und außerbetriebliches Bildungspersonal bei der Umsetzung dieser neuen Ansätze unterstützen. Grundlage dazu sind die Zwischenergebnisse eines vom Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) durchgeführten Modellversuchs im Rahmen des BIBB-Förderschwerpunktes 'Neue Wege/Heterogenität'. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Betriebliche Flexibilität beim Qualifikationsprofil von Ausbildungsanfängern bei Besetzungsproblemen von Ausbildungsstellen / Margit Ebbinghaus ; Christian Gerhards. - 16 S.

In: Zeitschrift für Nachwuchswissenschaftler. - 6 (2014), H. 1

"Nicht besetzte Ausbildungsstellen werden zunehmend zu einer Herausforderung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes. Da Betriebe die Vakanzproblematik häufig auf die unzureichenden Eingangsqualifikationen der Ausbildungsplatzbewerber zurückführen, bestünde ein Ansatz, unbesetzten Ausbildungsplätzen entgegenzuwirken darin, Kompromisse bei den Eingangsvoraussetzungen von Bewerbern einzugehen. Es wird der Frage nachgegangen, inwieweit Betriebe diese Strategie anwenden und inwiefern dies in einem Zusammenhang mit dem Auftreten bzw. Ausbleiben von Vakanzen bei Ausbildungsplätzen steht. Datengrundlage ist das BIBB-Qualifizierungspanel. Im Ergebnis zeigt sich, dass Ausbildungsstellen in gewerblich-technischen Berufen deutlich häufiger unbesetzt bleiben als Ausbildungsplätze in kaufmännisch-verwaltenden Berufen. Dabei haben nicht die Betriebe, die alle Ausbildungsplätze vergeben konnten, am häufigsten Abstriche bei den Eingangsqualifikationen ihrer neu eingestellten Auszubildenden in Kauf genommen, sondern die Betriebe mit Vakanzen bei Ausbildungsstellen - ein unerwartetes Ergebnis." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Fördern Juniorenfirmen die Berufsorientierung? : eine multiperspektivische Fallanalyse /

Junmin Li ; Matthias Pilz. - Literaturangaben, Abb., Tab.

In: Kölner Zeitschrift für Wirtschaft und Pädagogik : WP. - 29 (2014), H. 57, S. 77-91

Die vorgestellte Studie untersucht die Effekte einer Juniorenfirma im Kontext der Berufsorientierung und hat dabei insbesondere die Förderung von Ausbildungsreife sowie die Unterstützungsprozesse bei der Ausbildungsplatzsuche im Fokus. Die Befunde dokumentieren durchgängig die pädagogischen Potenziale der Juniorenfirma, wichtige Elemente der Berufsorientierung integrativ zu vermitteln. Durchgeführt wurde die Fallanalyse an einer Juniorenfirma einer Berufsbildenden Schule in Nordrhein-Westfalen. (BIBB-Doku)

PIAAC und die berufliche Ausbildung : Befunde zur Ausbildungsreife junger Erwachsener /

Rolf Dobischat ; Robert Schurgatz. - Literaturangaben.

In: DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung. - 21 (2014), H. 3, S. 47-49

"Auf der Grundlage der PIAAC-Ergebnisse attestieren die Autoren dem deutschen Ausbildungssystem internationale Wettbewerbsfähigkeit und widerlegen den Vorwurf mangelnder Ausbildungsreife deutscher Auszubildender. Gleichzeitig kritisieren sie die Rekrutierungspraxis von Betrieben, die von einer zunehmenden Akademisierung und Ausgrenzung von Bewerbergruppen gekennzeichnet sei." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Versorgungsfall oder Investitionsobjekt? : Verändern Demografie und Fachkräftemangel unsere Sichtweisen auf benachteiligte Jugendliche und deren Ausbildungsreife? /

Stephanie Matthes ; Joachim Gerd Ulrich. - Literaturangaben, graf. Darst.

In: Die Zukunft sichern: Jugend, Ausbildung, Teilhabe : AvDual-Dualisierung und Regionalisierung der Ausbildungsvorbereitung in Hamburg / Hartmut Sturm [Hrsg.] ; Hartmut Schulze [Hrsg.] ; Karina Glüsing-Alsleben [Hrsg.] ; u.a.. - Hamburg. - (2014), S. 46-73
ISBN 978-3-00-044929-1

"Eröffnen sich durch den drohenden Fachkräftemangel womöglich neue Sichtweisen auf benachteiligte Jugendliche und auf den institutionellen Umgang mit ihnen? Der Beitrag geht dieser Frage am Beispiel des Konzeptes der 'Ausbildungsreife' nach, dessen Kritik in den letzten Jahren zugenommen hat. Kritikpunkte sind insbesondere fehlende Validitätsnachweise und die Funktionalisierung des Konzepts im Kontext interessenpolitischer Auseinandersetzungen. Dabei geht es besonders um die Fragen, ob hierüber die Problemursachen auf dem Ausbildungsmarkt nicht übermäßig personalisiert werden, und ob die zum Teil immer noch schwierige Versorgungslage mit Ausbildungsplätzen nicht allzu sehr aus dem Blickfeld gerät. Es mehren sich die Stimmen, die fordern, auf das Konzept der Ausbildungsreife als Eintrittskriterium in die vollqualifizierende Ausbildung völlig zu verzichten und auf institutionelle Reformen hinzusteuern, die nicht nur 'ausbildungsreifen' Jugendlichen, sondern allen ausbildungsinteressierten Jugendlichen den Start einer Berufsausbildung ermöglichen. So weitreichende Reformen werden jedoch von Fachleuten, die in unterschiedlichen Kontexten mit beruflicher Bildung zu tun haben, bislang sehr unterschiedlich bewertet." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Zusammenhang zwischen dem Konzept der Ausbildungsreife und veränderter Anforderungen in der Berufsbildung : eine berufspädagogische Untersuchung unter Einbezug einer Lehrplananalyse im Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel / Jens Akkermann. - Magdeburg, 2014. - 98 S. : Literaturangaben, graf. Darst., Tab. - (Magdeburger Schriften zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik ; 2014,1) . - http://www.ibbp.ovgu.de/inibbp_media/Downloads/Berufsp%C3%A4dagogik/Magdeburger+Schriften/Heft+1_2014-p-2338.pdf [Zugriff 06.02.2018]

"Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, einen Zusammenhang zwischen dem Konzept der Ausbildungsreife und den veränderten Anforderungen in der Berufsausbildung herzustellen. Aufbauend auf den theoretischen Teil der Arbeit folgt eine vergleichende Dokumentenanalyse, welche die veränderten Anforderungen der Berufsausbildung untersucht. Die Untersuchung erfolgt anhand der Rahmenlehrpläne des Ausbildungsberufes Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel. Dabei werden die Rahmenlehrpläne von 1978, 1997 und 2006 untersucht. Forschungsleitende Fragen der Arbeit sind: 1. Kann das Phänomen mangelnder Ausbildungsreife allein durch sinkende Schülerleistungen erklärt werden? 2. Wie hat sich der Strukturwandel der Arbeitswelt auf die Anforderungen in der Berufsausbildung ausgewirkt? 3. Lässt sich ein Trend zur Höherqualifizierung durch die Rahmenlehrpläne (Groß- und Außenhandelskaufmann/ Kauffrau) bestätigen?"
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

2013

Mangelnde Ausbildungsreife - ein umstrittenes Thema / Verena Eberhard ; Joachim Gerd Ulrich. - Literaturangaben, Abb.
In: Digital Natives : was Personaler über die Generation Y wissen sollten / Wolfgang Appel [Hrsg.] ; Birgit Michel-Dittgen [Hrsg.]. - Wiesbaden. - (2013), S. 49-61
ISBN 978-3-658-00542-9

"Der demografischen Wandel bewirkt, dass die Betriebe zunehmend Probleme haben, Ausbildungsplätze zu besetzen. Damit steigt der Versorgungsgrad der Jugendlichen mit Ausbildungsplätzen und die kritischen Stimmen in Bezug auf die mangelnde Ausbildungsreife der Bewerber sind leiser geworden. Auch wenn sich die quantitativen Disparitäten verschieben, steht in Frage, ob damit die qualitativen Passungsprobleme zwischen den Anforderungen der Betriebe und den Qualifikationen der Jugendlichen verschwinden oder ob sie sich nicht sogar verschärfen werden. Aber was heißt es eigentlich, ausbildungsreife zu sein? Haben die Betriebe Recht, wenn sie die mangelnde Ausbildungsreife beklagen? Ist die unzureichende Ausbildungsreife tatsächlich Ursache für schwierige und langwierige Übergänge in eine Berufsausbildung? Der Beitrag versucht, sich dem Begriff Ausbildungsreife zu nähern und die Vielschichtigkeit dieses Konstrukts auszuzeigen." (BIBB)

Vom Hauptschulabschluss zur Berufsbildungsreife : Berufspädagogische Reflexionen zu einem neuen "Label" / Marco Böhss ; Volkmar Herkner. - 28 S. : Literaturverz.
In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2013), H. 25
http://www.bwpat.de/ausgabe25/herkner_boehss_bwpat25.pdf [Zugriff: 06.02.2018]

"Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, haben Schulpolitiker/-innen einzelner

Bundesländer nicht nur das Ende des inzwischen beinahe diskriminierend wirkenden Hauptschulabschlusses eingeläutet, sondern möglicherweise auch einen Paradigmenwechsel begonnen, der auf eine stärkere Verbindung zwischen allgemeinbildendem Pflichtschulbesuch und Berufsbildungssystem hinweist. Während z. B. in Berlin, Brandenburg und Bremen die Schulabgänger der neunten Klasse eine "Berufsbildungsreife" sowie statt des bisherigen mittleren Schulabschlusses die "erweiterte Berufsbildungsreife" attestiert bekommen, werden demnächst weitere Bundesländer nachziehen. Derweil wird andernorts (wie in Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern) nach erfolgreichem Besuch der Regelschule sogar die "Berufsreife" vergeben. Die Nähe dieser Termini zum immer wieder strittig-schillernden Begriff der Ausbildungsreife verlangt bereits nach genaueren Betrachtungen. So stellt sich die Frage, ob mit den neuen Schulabschlüssen auch tatsächlich tiefere Einsichten und berufspädagogische Folgen verbunden sind oder nur ein neues "Label" das verbrauchte der Hauptschule ablösen soll. In dem Beitrag werden mittels einer Inhaltsanalyse die Schulgesetze der Länder hinsichtlich der Schulabschlüsse und deren Anschlussfähigkeit zur beruflichen Bildung untersucht. Der empirische Teil dieser Betrachtung zeigt, dass der grundlegende Wandel im vollen Gange ist. Er hat aber auch schon einen über 20 Jahre langen Weg hinter sich gebracht." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Die andere Seite der Ausbildungsreife - Der Wandel der Arbeitswelt und die Folgen für die Berufsbildung / Jens Akkermann. - Literaturangaben, Abb., Tab.

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - 67 (2013), H. 142, S. 38-41

"Im Zusammenhang mit der Frage der Ausbildungsreife werden in der Regel die veränderten Leistungsfähigkeiten der Ausbildungsplatzbewerber moniert. Im Beitrag werden diesen Klagen Ergebnisse gegenübergestellt, die einen markanten Anstieg der Anforderungen in der beruflichen Erstausbildung belegen. Die wahrgenommene Differenz zwischen mitgebrachten Lernvoraussetzungen und Anforderungen in der Berufsbildung sind insofern auch mit gestiegenen Anforderungen erklärbar. Mit einer Analyse von Lehrplänen des Ausbildungsberufes Kaufmann im Groß- und Außenhandel wurde die Anforderungsseite in den Blick genommen und der Frage nachgegangen, ob und inwieweit sich die dort verankerten Anforderungen an die Berufsausbildung über die letzten Jahrzehnte verändert haben." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ausbildungsreife als Ziel der Berufsorientierung?! / Verena Eberhard. - Literaturangaben, Abb.

In: Berufsorientierung : ein Lehr- und Arbeitsbuch / Tim Brüggemann [Hrsg.] ; Sylvia Rahn [Hrsg.]. - Münster. - (2013), S. 93-102
ISBN 978-3-8309-2762-4

"Seit der ersten Ausbildungsumfrage des DIHK im Jahr 2005 beklagen Betriebe die mangelnde Ausbildungsreife der Jugendlichen und nennen diese als Grund für unbesetzte Ausbildungsplätze. Aber was heißt es eigentlich ausbildungsreif zu sein? Haben die Betriebe Recht? Ist die unzureichende Ausbildungsreife tatsächlich der Grund dafür, dass sich die Übergänge in eine Ausbildungsstelle verlängert haben und viele Jugendliche zunächst berufsvorbereitende Maßnahmen absolvieren, bevor sie in eine vollqualifizierende

Ausbildung münden, so wie es häufig behauptet wird? Der Beitrag versucht, sich dem Begriff Ausbildungsreife zu nähern und die Vielschichtigkeit dieses Konstrukts aufzuzeigen."
(Textauszug, BIBB-Doku)

Ausbildungsvorbereitung im Deutschunterricht der Sekundarstufe I : die sprachlich-kommunikativen Facetten von "Ausbildungsfähigkeit" / Christian Efing [Hrsg.]. - Frankfurt : Lang, 2013. - 371 S. : Literaturangaben, Abb., Tab. - (Wissen - Kompetenz - Text ; 5) . - ISBN 978-3-631-63387-8

"Wirtschaft und empirische Bildungsforschung bemängeln einhellig fehlende sprachlich-kommunikative Kompetenzen von Auszubildenden und BewerberInnen. Dennoch hat die Deutschdidaktik den Übergang von den allgemeinbildenden Schulen in eine Ausbildung bislang weitgehend vernachlässigt. Der Band widmet sich dieser Schnittstelle. Vor dem Hintergrund der These, dass die sprachlich-kommunikativen Defizite nicht nur individuell, sondern auch institutionell zu verantworten sind, konfrontiert die Arbeit empirische Befunde zu den sprachlich-kommunikativen Kompetenzen von Jugendlichen am Ende der Sekundarstufe I mit empirischen Ergebnissen zu den sprachlich-kommunikativen Anforderungen an diese Jugendlichen in Ausbildung und Beruf. Dieser Abgleich mündet in eine Diskussion, wie der Deutsch-, aber auch der Fachunterricht in der Sekundarstufe I die SchülerInnen auf die sprachlich-kommunikativen Anforderungen einer Ausbildung vorbereiten kann." (Verlag, BIBB-Doku)

Was ist Grundbildung? Schulische Anforderungen an die Ausbildungsreife / Helmut E. Klein ; Sigrid Schöpfer-Grabe. - 19 S. : Tab.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2013), H. Spezial Nr. 6 HT2013
http://www.bwpat.de/ht2013/ft18/klein_schoepper-grabe_ft18-ht2013.pdf [Zugriff: 06.02.2018]

"Wenn Schulabsolventen über nicht ausreichende literale, soziale und personale Kompetenzen verfügen, schränkt dies ihre Teilhabe an der Gesellschaft und der Arbeitswelt ein. Gesetzliche Aufgabe der allgemeinbildenden Schulen ist es daher, die zur Bewältigung der späteren Lebenssituationen erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln und zu sichern. Tatsächlich aber zeigen schulstatistische und empirische Befunde, dass das deutsche Bildungssystem dieser Qualifikationsfunktion nicht genügend gerecht wird. Bislang ist trotz der vorhandenen Überfülle an Lehrplänen curricular nicht festgelegt, welche Kompetenzen Schulabsolventen der Sekundarstufe I mindestens haben sollten. Notwendig ist folglich ein gesellschaftlicher Konsens über Grundbildung im Sinne der Ausbildungsreife. Auf der Basis eines mehrstufigen deduktiven Analyseverfahrens konnte von den Autoren belegt werden, dass die in den Lehrplänen definierten grundlegenden schulischen Bildungsinhalte nahezu übereinstimmen mit den Mindestanforderungen, die Unternehmen von Lehrstellenbewerbern erwarten. Basierend auf den Ergebnissen einer repräsentativen IW-Unternehmensbefragung wird ein Katalog an Mindestkompetenzen zur Diskussion gestellt. Ohne diese Festschreibung von verbindlichen, fächerübergreifenden und schulformunabhängigen Mindestanforderungen wird es kaum gelingen, eine ausreichende Grundbildung für alle Schulabsolventen der Sekundarstufe I sicherstellen zu können. Denn das Nachholen mangelnder Grundbildung nach Verlassen allgemeinbildender Schulen stellt

sich nicht nur - gesellschaftspolitisch betrachtet - für den Einzelnen als eine Belastung und Hürde dar, sondern auch - bildungsökonomisch betrachtet - als ein zeitaufwendiger und kostenintensiver Prozess." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Höhere Anforderungen in der beruflichen Erstausbildung? / Paula Protsch. -
Literaturangaben, Abb.

In: WSI-Mitteilungen : Monatszeitschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung. - 66 (2013), H. 1, S. 15-22

http://www.boeckler.de/wsimit_2013_01_protsch.pdf [Zugriff: 06.02.2018]

"Gestiegene Anforderungen in der Ausbildung und auf dem Arbeitsmarkt werden häufig als Begründung für den eingeschränkten Zugang von Hauptschülerinnen und Hauptschülern zum Ausbildungsmarkt angeführt. Ob das Erlernen eines Ausbildungsberufs heute tatsächlich schwieriger ist als früher, ist jedoch nicht bekannt. Dieser Beitrag liefert erste empirische Anhaltspunkte. Mittels einer historisch-vergleichenden, qualitativen Inhaltsanalyse bundesweit gültiger Ausbildungsordnungen für die Ausbildung im dualen System wird gefragt, ob das Anforderungsniveau in relevanten Berufen komplexer geworden ist. Für einige Ausbildungsberufe sind zwar deutliche Wandlungsprozesse nachzuvollziehen, ein allgemeiner Trend ist jedoch nicht feststellbar. Hervorzuheben ist zudem, dass ein komplexeres Anforderungsniveau nicht bedeuten muss, dass Hauptschülerinnen und Hauptschüler keinen Ausbildungsplatz in entsprechenden Berufssegmenten finden. Gleichmaßen lassen sich dauerhaft angehobene schulische Zugangsvoraussetzungen für attraktivere Berufssegmente nicht universell über gestiegene Anforderungen erklären." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

"Schulabgänger sind heute nicht dümmer, sie sind einfach anders" : Betriebe bieten verstärkt Nachhilfe für Azubis an / Klaus Heimann. - Abb.

In: Personalführung : das Fachmagazin für Personalverantwortliche. - (2013), H. 6, S. 42-46

"Sollen alle Jugendlichen, die die Schulen verlassen, eine Berufsausbildung erhalten, dann hat das seinen Preis. In den 60er Jahren störte es niemanden, wenn 20 bis 30 Prozent einer Abgangsklasse als ungelernete Kräfte in den Arbeitsmarkt einstiegen. Heute ist das undenkbar. Alle zu qualifizieren, ist anspruchsvoll, kostet Geld und verlangt von den Verantwortlichen in den Betrieben starke Nerven. Aber immer mehr Betriebe sind bereit, auch leistungsschwächere Jugendliche als Azubi einzustellen. Nachhilfe muss dann aber sein." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Was ist Grundbildung? Schulische Anforderungen an die Ausbildungsreife / Helmut E. Klein ; Sigrid Schöpfer-Grabe. - 19 S. : Tab.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2013), H. Spezial Nr. 6 HT2013

http://www.bwpat.de/ht2013/ft18/klein_schoepper-grabe_ft18-ht2013.pdf [Zugriff: 06.02.2018]

"Wenn Schulabsolventen über nicht ausreichende literale, soziale und personale

Kompetenzen verfügen, schränkt dies ihre Teilhabe an der Gesellschaft und der Arbeitswelt ein. Gesetzliche Aufgabe der allgemeinbildenden Schulen ist es daher, die zur Bewältigung der späteren Lebenssituationen erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln und zu sichern. Tatsächlich aber zeigen schulstatistische und empirische Befunde, dass das deutsche Bildungssystem dieser Qualifikationsfunktion nicht genügend gerecht wird. Bislang ist trotz der vorhandenen Überfülle an Lehrplänen curricular nicht festgelegt, welche Kompetenzen Schulabsolventen der Sekundarstufe I mindestens haben sollten. Notwendig ist folglich ein gesellschaftlicher Konsens über Grundbildung im Sinne der Ausbildungsreife. Auf der Basis eines mehrstufigen deduktiven Analyseverfahrens konnte von den Autoren belegt werden, dass die in den Lehrplänen definierten grundlegenden schulischen Bildungsinhalte nahezu übereinstimmen mit den Mindestanforderungen, die Unternehmen von Lehrstellenbewerbern erwarten. Basierend auf den Ergebnissen einer repräsentativen IW-Unternehmensbefragung wird ein Katalog an Mindestkompetenzen zur Diskussion gestellt. Ohne diese Festschreibung von verbindlichen, fächerübergreifenden und schulformunabhängigen Mindestanforderungen wird es kaum gelingen, eine ausreichende Grundbildung für alle Schulabsolventen der Sekundarstufe I sicherstellen zu können. Denn das Nachholen mangelnder Grundbildung nach Verlassen allgemeinbildender Schulen stellt sich nicht nur - gesellschaftspolitisch betrachtet - für den Einzelnen als eine Belastung und Hürde dar, sondern auch - bildungsökonomisch betrachtet - als ein zeitaufwendiger und kostenintensiver Prozess." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

2012

Ausbildungsreife als Thema der öffentlichen Berichterstattung / Robert W. Jahn ; Kathrin Brünner. - Literaturangaben, Abb., Tab.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 41 (2012), H. 4, S. 53-57

"Die öffentliche Wahrnehmung bildungs- und sozialpolitisch relevanter Themen wird u.a. durch die massenmediale Berichterstattung beeinflusst. Dies dürfte auch für das kontrovers diskutierte Problem (mangelnder) Ausbildungsreife gelten. Vor dem Hintergrund vielfältiger Veränderungen am Ausbildungsmarkt ist das Ziel des Beitrags, die Entwicklung der Sichtbarkeit des Themas Ausbildungsreife in der öffentlichen Berichterstattung empirisch zu untersuchen. Es zeigt sich, dass die Dichte der Berichterstattung in bestimmten Zeiträumen und Marktsituationen sowie im Zusammenhang mit bildungspolitischen Ereignissen besonders hoch ist, wodurch der Stellenwert des Themas und darüber hinaus potenzielle Zusammenhänge deutlich werden." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ausbildungsreife : ein umstrittener Begriff beim Übergang Jugendlicher in eine Berufsausbildung / Rolf Dobischat ; Gertrud Kühnlein ; Robert Schurgatz. - Düsseldorf, 2012. - 99 S. : Literaturverz., Abb., Tab. - (Hans-Böckler-Stiftung: Arbeitspapier ; 189) . - http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_189.pdf [Zugriff 06.02.2018]

"Die Studie versteht sich als ein kritischer Beitrag zur Debatte um den Begriff der 'Ausbildungsreife' und den damit verknüpften bildungs- und sozialpolitischen Implikationen. Dazu wurde die wissenschaftliche und bildungspolitische Literatur zum Thema 'Ausbildungsreife' ausgewertet und auf ihre empirische Evidenz hin überprüft sowie die

bildungspolitische Umsetzung des Konzepts einer Analyse unterzogen. Im Rahmen der Studie wurden die folgenden Aspekte problematisiert: 1. Lässt sich das Konstrukt 'Ausbildungsreife' wissenschaftlich begründen? 2. Welche Aussage lassen sich auf Basis empirischer Studien zur 'Ausbildungsreife' der Jugendlichen treffen? 3. Welche bildungsbiografischen Konsequenzen hat eine auf dem Begriff 'Ausbildungsreife' gegründete Sortierlogik? 4. Welche politische Funktion erfüllt die Debatte um 'Ausbildungsreife' und welche dahinterstehenden strukturellen Probleme werden dadurch kaschiert? Um die empirische Aussagekraft eines vermeintlichen Leistungsverfalls und mangelnder 'Ausbildungsreife' der jüngeren Schülerkohorten zu überprüfen, wurden Studien aus der Berufsbildungsforschung, der Jugendsoziologie und der psychologischen Intelligenzforschung näher betrachtet und die bisherigen Operationalisierungsversuche von 'Ausbildungsreife' zusammenfassend begutachtet und im Hinblick auf ihre Brauchbarkeit zur Klärung des Begriffs untersucht. In einem zweiten Schritt wurde die aktuelle Debatte um Ausbildungsreife vor dem Hintergrund der politischen Weichenstellungen in den Jahren 2004/2005 ins Blickfeld genommen, die einen Wendepunkt der deutschen Arbeits- und Sozialpolitik darstellen und zugleich einen Vorzeichenwechsel in der Benachteiligtenförderung markieren. Die inhärente Sortierlogik des Begriffs Ausbildungsreife wurde am Beispiel der Initiative der Bertelsmann Stiftung 'Übergang mit System' einer kritischen Bewertung unterzogen. Die These eines Leistungsverfalls oder mangelnde 'Ausbildungsreife' der jüngeren Schülerkohorten ließ sich im Rahmen der Studie nicht bestätigen. Die Ergebnisse machen vielmehr deutlich, dass es sich bei dem Schlagwort 'Ausbildungsreife' um einen äußerst diffusen und umstrittenen Begriff handelt, der sich einer wissenschaftlich fundierten Operationalisierung entzieht. Aus diesem Grund ist eine Trennung von Jugendlichen nach dem Kriterium der 'Ausbildungsreife', wie sie derzeit in der groß angelegten Initiative 'Übergang mit System' der Bertelsmann Stiftung vollzogen wird, bildungs- und sozialpolitisch als skandalös zu bewerten." (Textauszug Kurzfassung, BIBB-Doku)

Ausbildungsreife : Kontroversen, Alternativen und Förderansätze. Für Arnulf Bojanowski zum 60. Geburtstag / Günter Ratschinski [Hrsg.] ; Ariane Steuber [Hrsg.]. - Wiesbaden : VS Verl. für Sozialwissenschaften, 2012. - 366 S. : Literaturangaben, Tab. - ISBN 978-3-531-18274-2

"Ausbildungsreife ist zum zentralen Lenkungsbegriff für die Eingliederung Jugendlicher in das deutsche Ausbildungs- und Berufssystem geworden. Er dient der Arbeitsverwaltung zur Auswahl vermittlungsfähiger Bewerber und für Berufsvorbereitungsmaßnahmen als pädagogische Zielgröße. In diesem Band wird das Konzept 'Ausbildungsreife' aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, theoretisch erörtert, in seiner Anwendbarkeit überprüft und auf Praktikabilität hin untersucht." Aus dem Inhalt: Der Stellenwert der Ausbildungsreife - Ursachen mangelnder Ausbildungsreife - Konzeptionelle Alternativen - Professionelle Zuständigkeiten - Institutionelle Förderansätze - Inhaltliche Förderschwerpunkte. (Verlag, BIBB-Doku)

**Entwicklungsdiagnostik der Berufswahlbereitschaft und -kompetenz :
Konzeptüberprüfungen an Sekundarschülern in einer regionalen Längsschnittstudie /**

Günter Ratschinski ; Philipp Struck. - 21 S. : Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2012), H. 22

http://www.bwpat.de/ausgabe22/ratschinski_struck_bwpat22.pdf [Zugriff: 06.02.2018]

"Die Diagnostik der Berufswahlbereitschaft und -kompetenz hat insbesondere im Rahmen der Debatte um die Ausbildungsreife an Bedeutung gewonnen. Es wird angenommen, dass Ausbildungsreife Ergebnis eines vorberuflichen Entwicklungsprozesses ist, der bei einem Teil der Schulabsolventen zum Zeitpunkt der Bewerbung noch nicht abgeschlossen ist und durch berufsvorbereitende Maßnahmen nachgeholt werden kann. Zur Kontrolle der Maßnahmeneffekte liegen Fragebögen vor, die zumeist aus der beruflichen Laufbahnthorie Supers stammen und Einstellungen und Kompetenzen erfassen. Neuere Konzeptionen der Berufswahlkompetenz erweitern diesen Konzeptbestand um berufliche Selbstwirksamkeit, Zielbindung und andere Personal- und Sozialressourcen. Inwieweit die Konzepte entwicklungssensitiv sind, Maßnahmeneffekte abbilden können oder stabile Persönlichkeitszüge erfassen, muss empirisch überprüft werden. Eine solche Überprüfung diagnostischer Konzepte der Berufswahlbereitschaft und -kompetenz ist 2010 bis 2011 in einem niedersächsischen Landkreis vorgenommen worden. Erfasst wurden alle Sekundarschüler unterhalb des Gymnasialniveaus von der 7. bis 10. Klasse. Sie wurden online zu drei Messzeitpunkten in zwei Schuljahren befragt. Für die Längsschnittanalysen liegen knapp 700 vollständige Datenprotokolle aus Haupt- und Realschulen vor. In einem variablenzentrierten Ansatz werden unterschiedliche Ausgangswerte und Ausprägungsveränderungen analysiert und auf Bedingungskonstellationen und Einflussfaktoren hin untersucht." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Die entwicklungspsychologischen Grundlagen der Ausbildungsreife / Günter Ratschinski ; Philipp Struck. - Literaturangaben.

In: Black Box Übergangssystem / Arnulf Bojanowski [Hrsg.] ; Manfred Eckert [Hrsg.]. -

Münster. - (2012), S. 171-182

ISBN 978-3-8309-2724-2

Ausbildungsreife ist zu einer entscheidenden Hürde für die Eingliederung Jugendlicher in das deutsche Ausbildungs- und Berufssystem geworden. Nicht ausbildungsreife Schulabgänger werden in berufsvorbereitende Maßnahmen eingegliedert, in denen sie zur Ausbildungsreife geführt werden sollen. Der streitbare Begriff "Ausbildungsreife" fungiert somit zugleich als fragwürdiges Selektionskriterium und als pädagogische Zielstellung. Zudem ist Ausbildungsreife ein Konstrukt, das häufig auf Schulleistungen und Arbeitstugenden reduziert wird. Die konkreten und teilweise sehr kontrovers diskutierten Ansätze werden von den Autoren unter dem Thema der entwicklungspsychologischen Grundlagen der Ausbildungsreife aufgenommen und weitergeführt. Kritisiert wird der sog. Ausbildungsreife-Katalog des Nationalen Pakts, der als Ergebnis eines reinen Brainstormingprozesses dargestellt wird. Kritisch sei zu beurteilen, dass Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen den Faktoren des Katalogs ebenso wenig berücksichtigt wurden wie die Befunde der bisherigen Forschungen. Im Konzept der Autoren wird dagegen auf Berufswahlkompetenz fokussiert. (Hrsg., BIBB-Doku)

Mangelnde Ausbildungsreife - Hemmnis bei der Lehrstellensuche von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss? / Heike Solga ; Meike Baas ; Bettina Kohlrausch. - Februar 2012. - Berlin : Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, 2012. - 7 S. : Abb. - (WZBrief Bildung ; 19) . -

https://www.wzb.eu/sites/default/files/publikationen/wzbbrief/wzbbriefbildung192011solgab_aaskohlrausch.pdf [Zugriff 06.02.2018]

Wie eine Mehrfachbefragung von fast 500 niedersächsischen Hauptschülerinnen und Hauptschülern ergab, zählen soziale Kompetenzen wie Lernmotivation oder Arbeitstugend weit mehr als gute Noten in Deutsch oder Mathematik, um einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Für die Autorinnen der Studie, Heike Solga vom WZB, Meike Baas und Bettina Kohlrausch vom Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen, führen diese Ergebnisse zu einer Neugewichtung der Bedeutung von Schulnoten, Berufswahlreife und Sozialverhalten. Die Studie korrigiert Vorstellungen von 'Ausbildungsreife'. Klassische Schulnoten spielen in den Augen potenzieller Ausbilder bei Neuntklässlerinnen und Neuntklässlern kaum eine Rolle. Kenntnisse über Berufsbilder und eigene Ausbildungsziele wiederum sind bei den Jugendlichen dank schulischer Hilfe zur Berufsorientierung fast durchgehend vorhanden. Ausschlaggebend ist damit das Arbeits- und Sozialverhalten. Individuelle Stärken im sozialen Bereich können Jugendliche potenziellen Ausbildern umso besser zeigen, je eingehender sie mit Betrieben in Kontakt kommen. Nachdrücklich sprechen sich die Autorinnen der Studie deshalb für frühe und regelmäßige Betriebspraktika aus – wie etwa im niedersächsischen Modell der Projektklassen mit zwei Praxistagen pro Woche in den Jahrgangsstufen 8 und 9. (BIBB-Doku)

Sind leistungsschwache Jugendliche tatsächlich nicht ausbildungsfähig? : eine Längsschnittanalyse zur beruflichen Qualifizierung von Jugendlichen mit geringen kognitiven Kompetenzen im Nachbarland Schweiz / Sandra Buchholz ; Christian Imdorf ; Sandra Hupka-Brunner ; Hans-Peter Blossfeld. - Literaturangaben, Abb.

In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie : KZfSS. - 64 (2012), H. 4, S. 701-727
http://edoc.unibas.ch/23795/1/20121217213839_50cf82cf33d72.pdf [Zugriff: 06.02.2018]

"In den vergangenen Jahren wurde in Deutschland immer wieder die mangelnde Ausbildungsreife von Jugendlichen beklagt. Demnach soll es einen relativ hohen Prozentsatz von Jugendlichen geben, deren kognitive Kompetenzen so gering sind, dass sie nicht erfolgreich in die berufliche Ausbildung integriert werden können. Ziel des vorliegenden Beitrages ist es, die Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen mit geringen kognitiven Kompetenzen im Längsschnitt zu untersuchen und zwar für das Nachbarland Schweiz, dessen Ausbildungssystem dem Deutschlands in vielen Aspekten ähnelt. Dazu werden wir auf Daten der schweizerischen TREE-Studie zurückgreifen, mit welcher wir Jugendliche mit geringen Kompetenzen identifizieren und deren (Ausbildungs-) Übergänge nach Ende der Schulpflicht nachzeichnen können. Wie unsere Ergebnisse zeigen, lassen sich in der Schweiz auch Jugendliche mit geringeren kognitiven Kompetenzen erfolgreich in den beruflichen Ausbildungsmarkt integrieren. Anders als Deutschland ist die Schweiz somit deutlich erfolgreicher, auch schwächeren Jugendlichen eine Ausbildungschance zu bieten."
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Übergänge in die Ausbildung: Welche Rolle spielt die Ausbildungsreife? / Bettina Kohlrausch ; Heike Solga. - Literaturangaben, Abb., Tab.
In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft : ZfE. - 16 (2012), H. 4, S. 753-773

"Untersuchungen zeigen, dass der Übergang in eine voll qualifizierende Ausbildung für Hauptschüler/innen zunehmend schwieriger wird. Als Erklärung wird häufig die Annahme formuliert, dass mehr und mehr Hauptschulabgänger/innen die erforderliche Ausbildungsreife fehle, d. h. dass sie (noch) nicht den Anforderungen einer beruflichen Ausbildung gerecht würden. Es existieren keine empirischen Studien darüber, ob sich Hauptschulabgänger/innen mit und ohne Ausbildungsplatz wirklich in ihrer Ausbildungsreife unterscheiden. Dieser Frage wird im vorliegenden Beitrag auf Basis von Längsschnittdaten von niedersächsischen Hauptschulabgängern nach Klasse 9 nachgegangen. Zentrale Ergebnisse der Analysen sind: 45 % dieser Abgänger gelingt direkt nach dem Verlassen der Schule der Übergang in eine voll qualifizierende Ausbildung. Dabei spielen fachliche Leistungen eine geringere Rolle als die Note für das Arbeitsverhalten sowie Unterschiede in der betrieblichen Einbindung der Jugendlichen bereits während der Schulzeit. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass vor allem das Sozialverhalten als eine Dimension von Ausbildungsreife sowie – darüber hinausgehend – Möglichkeiten des Entdeckens von Stärken der Jugendlichen und nicht nur ihrer Schwächen wichtige Faktoren für den Erfolg von Hauptschüler/innen beim Übergang in eine Ausbildung sind." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

2011

Ausbilden im Betrieb : Investition in die Fachkräfte von morgen / Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung [Hrsg.]. - Bonn : Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung, 2011. - 48 S. : Abb., Tab. - http://www.kwb-berufsbildung.de/fileadmin/pdf/2011_Tagungsbeitraege_gt_kfm_2010.pdf [Zugriff 06.02.2018]

Der Band beinhaltet Beiträge zur Tagung der kaufmännischen Ausbildungsleiter vom Mai 2010 in Karlsruhe sowie der Tagung der gewerblich-technischen Ausbildungsleiter vom 2010 in Essen. Im Fokus der Veranstaltungen standen folgende Themen: Berufsbildung heute und morgen, Berufsorientierung, Fachkräftesicherung/Personalentwicklung sowie Ausbilden im Betrieb. (BIBB-Doku)

Produktives Lernen - ein allgemeinbildender und erfolgreicher Weg in die Berufsausbildung / Ingrid Böhm. - 5 S.

In: denk-doch-mal.de : Online-Magazin für Arbeit - Bildung - Gesellschaft. - (2011), H. 1
<http://denk-doch-mal.de/wp/ingrid-boehm-produktives-lernen/> [Zugriff 06.02.2018]

Seit nun mehr 20 Jahren arbeitet die Autorin mit den Prinzipien des Produktiven Lernens. Das Programm 'Produktives Lernen' geht von der Pädagogik aus und versteht sich als Reformansatz für die allgemeinbildende Schule. Es basiert auf den drei Grundprinzipien Tätigkeit in der gesellschaftlichen Praxis, Individualisierung des Lehrplans und Schulfächer als Werkzeug. Grundüberlegung ist, dass Lernen dadurch sinnvoll wird, dass fachliches Wissen

und Können unmittelbare Verwendung in realen Tätigkeitssituationen finden. Inzwischen wird diese Bildungsform an 90 Schulen der Sekundarstufe I in sechs Bundesländern praktiziert. Produktives Lernen ersetzt die letzten beiden Pflichtschuljahre als eine gleichwertige Bildungsalternative zum fächergegliederten Unterricht. Ähnlich wie in der Berufsausbildung lernen die Schüler/innen an drei Tagen jeder Woche in einer selbst gewählten, meist beruflichen Praxis und an zwei Tagen in der Schule. Es handelt sich dabei nicht um eine vorweggenommene berufliche Qualifizierung, sondern die Themen, die bearbeitet werden, haben durchweg allgemeinbildenden Charakter und stehen in Beziehung zu den Schulfächern, aber auch zu Kulturbereichen, z.B. Recht, Ökonomie, Psychologie. (BIBB-Doku)

Schulnoten adé / Heinrich Wottawa ; Meike Wenzel. - Tab.

In: Personalwirtschaft : Magazin für Human Resources. - (2011), H. 4, S. 40-41

Der Beitrag problematisiert vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung die bislang weithin verbreitete Praxis, bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen eine Vorauswahl über die Schulnoten zu treffen. Dies führe dazu, dass ein erheblicher Anteil der Potenzialträger gar nicht in das engere Auswahlverfahren einbezogen würde. Es wird daher vorgeschlagen, für eine Vorselektion auf fundierte Online-Testverfahren zurückzugreifen, die eine bessere Einschätzung über die tatsächliche Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit der Bewerberinnen und Bewerber ermöglichen. (BIBB-Doku)

Was soll der Deutschunterricht an Haupt- und Realschulen vermitteln? : Empirisch basierte Vorschläge für eine Ausbildungsvorbereitung zwischen zweckfreier und zweckgerichteter Bildung / Christian Efing ; Marleen Häußler. - Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2011), H. Spezial Nr. 5 - HT 2011, S. 1-19
Beitrag zu Fachtagung 18 "Sprachen" der 16. Hochschultage Berufliche Bildung 2011 in Osnabrück. - http://www.bwpat.de/ht2011/ft18/efing_haeussler_ft18-ht2011.pdf [Zugriff 06.02.2018]

"Welche kommunikativen Kompetenzen benötigen Absolventen einer Haupt- oder Realschule, um einen Ausbildungsplatz in einem beliebigen Ausbildungsberuf zu bekommen und die Ausbildung auch erfolgreich zu absolvieren? Wie kann demnach ein ausbildungsvorbereitender (Deutsch-)Unterricht aussehen, der den Schülern - unter anderem auch - Ausbildungsfähigkeit im sprachlich-kommunikativen Bereich vermittelt? Diesen Fragen - und ihrer Legitimation vor dem Hintergrund der Frage nach einer zweckfreien und/oder zweckgerichteten Bildung an allgemeinbildenden Schulen - geht der folgende Aufsatz nach. Für die Beantwortung werden nach einer kurzen Modellierung des Begriffs der kommunikativen Kompetenzen und einem kurzen Forschungsüberblick zu sprachlichen Kompetenzen in Ausbildung und Beruf erste Eindrücke empirischer Erhebungen zu den realen kommunikativen Anforderungen in klein- und mittelständischen Ausbildungsbetrieben vorgestellt und als Ausgangspunkt für die Diskussion ihrer möglichen didaktischen Konsequenzen für den Unterricht an Haupt- und Realschulen genommen." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

2010

Ausbildungsreife / Ausbildungsfähigkeit beim Übergang von der Allgemeinbildung in die Berufsbildung / Dietmar Frommberger. - Magdeburg, 2010. - 27 S. : Literaturverz., Abb. -

(Magdeburger Schriften zur Berufs- und Wirtschaftspädagogik ; 1/2010) . -

http://www.ibbp.uni-magdeburg.de/inibbp_media/downloads/bp/Heft1_2010.pdf [Zugriff 06.02.2018]

"In der vorliegenden Publikation wird die in der Öffentlichkeit vielfach sehr widersprüchlich und oberflächlich diskutierte Thematik zur Frage der Ausbildungsreife auf der Grundlage vorliegender theoretischer und empirischer Befunde aufgearbeitet. Grundsätzlich stehe kein allgemein anerkanntes Konzept zur Verfügung, wonach definitive Aussagen darüber formuliert werden könnten, welche konkreten Merkmale einen ausbildungsreifen bzw. ausbildungsfähigen Auszubildenden auszeichnen. Bis dato liegt jedoch eine Vielzahl unterschiedlicher normativer Definitionen des Konstrukts Ausbildungsreife vor, das von verschiedenen Autoren unterschiedlich prononciert wird. In der Veröffentlichung werden zunächst die aktuelle Bedeutung der Begriffe Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungsreife dargestellt und dann die Argumentationslinien unterschiedlicher Interessenvertretungen sowie die zentralen empirischen Befunde zur Thematik skizziert. Es folgen Erklärungsansätze und Einschätzungen zur Veränderung der wahrgenommenen Ausbildungsfähigkeit / Ausbildungsreife. In seinem Ausblick weist der Autor darauf hin, dass die Klärung der Frage, welche Kompetenzniveaus den Mindeststandard der Ausbildungsreife kennzeichnen und welche Anforderungsniveaus mit berufsspezifischer Ausbildungseignung für unterschiedliche Berufe verbunden sind, zu den dringlichsten, aber auch anspruchsvollsten Aufgaben der empirischen Bildungsforschung in den kommenden Jahren gehören wird. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Evaluation des Projekts "Abschlussquote erhöhen - Berufsfähigkeit steigern" / Heike Solga ; Bettina Kohlrausch ; Sabine Fromm. - Nürnberg : Bundesagentur für Arbeit, 2010. - 128 S. - (IAB Forschungsbericht : Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ; 5 (2010)) . - <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2010/fb0510.pdf> [Zugriff: 06.02.2018]

"Der vorliegende Forschungsbericht basiert auf der Evaluation des Projekts 'Abschlussquote erhöhen - Berufsfähigkeit steigern (AQB1)'. Das Modellprojekt stellt den Versuch dar, die Übergangschancen benachteiligter Hauptschüler/innen zu verbessern. In sogenannten Berufsstarterklassen, in denen die Jugendlichen gesondert unterrichtet wurden, sollten durch Praxistage sowie durch den Einsatz von sogenannten Berufsstartbegleiter/innen ab der 8. Klasse die Praxisbezüge, Berufsorientierung und Lernmotivation erhöht werden. In Bezug auf die beiden Hauptziele des Projekts AQB1 - das Erreichen des Hauptschulabschlusses und ein erfolgreicher Übergang in eine Ausbildung - war das Projekt AQB1 grundsätzlich erfolgreich: 92% der Schüler/innen, die bis zum Ende an dem Projekt AQB1 teilgenommen haben, haben einen einfachen Hauptschulabschluss erworben. Betrachtet man nur die Jugendlichen, die nach der 9. Klasse - also nach Ende der Projektlaufzeit - die Schule verlassen haben, dann haben 47% der Teilnehmer/innen am Projekt AQB1 (verglichen mit 38% der Schulabgänger/innen aus den Kontrollklassen) eine Ausbildung begonnen. Die berichteten Erfolgszahlen werden allerdings durch die sehr hohe

Fluktuation aus dem Projekt gemindert. Darüber hinaus war das Projekt AQB1 nicht für alle Teilnehmer/innen erfolgreich. Für Schüler/ innen mit guten Abschlussleistungen und für Mädchen ist die Projektteilnahme in Hinsicht auf die Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erlangen, als eher negativ einzuschätzen." (Autorenreferat; BIBB-Doku)